

den Einfluß der KPD in der revolutionären Arbeiterschaft und den Drang des revolutionären linken Flügels der USPD zur Vereinigung mit der KPD. Die revolutionären Kräfte in der USPD entfalteten eine große Initiative, die zur Gewinnung der Mehrheit der Mitglieder für diese Vereinigung führte. Durch den Zusammenschluß der revolutionären Mitgliedermassen der USPD mit der KPD auf dem 6. Parteitag im Dezember 1920 in Berlin vereinigten sich die revolutionären Teile der deutschen Arbeiterklasse in einer Partei. Die KPD war zu einer revolutionären Massenpartei geworden. Die Vereinigung besiegelte eine schwere Niederlage des Zentrismus in Deutschland.

Während die KPD im Kampf um die Mehrheit der Arbeiterklasse sich bislang vor allem auf die Gewinnung der Arbeiter in der USPD konzentriert hatte, vollzog sie mit dem „Offenen Brief“ vom Januar 1921, in Anknüpfung an die Forderungen der Stuttgarter Metallarbeiter, eine Wende zur breiteren Massenarbeit. Im Kampf um die Aktionseinheit der Arbeiterklasse lernte sie es immer besser, die wirtschaftlichen Tagesförderungen der Arbeiterklasse und die Verteidigung und Erweiterung der demokratischen Rechte und Freiheiten in den Vordergrund zu rücken. Die Partei ging dazu über, systematisch in den Gewerkschaften und anderen proletarischen Massenorganisationen zu arbeiten und die bürgerlichen Parlamente für die Aufklärung und Mobilisierung der Massen auszunutzen. Es entwickelten sich solche revolutionären Massenorganisationen wie der Kommunistische Jugendverband Deutschlands (KJVD), die Rote Hilfe und die Internationale Arbeiterhilfe (IAH).

Die Entfaltung dieser erfolgreichen Massenpolitik wurde durch die März-kämpfe 1921 unterbrochen. Aus Furcht vor dem wachsenden Masseneinfluß der KPD, der sich vor allem in Mitteldeutschland rasch vergrößerte, versuchte die Konterrevolution, die Vorhut der Arbeiterklasse niederzuschlagen. Mit Hilfe der sozialdemokratischen Preußenregierung provozierte sie die mittel-deutschen Arbeiter zu bewaffneten Aktionen. Im heroischen Kampf setzte sich die mitteldeutsche Arbeiterschaft, an der Spitze die Arbeiter des Mansfelder Reviers und der Leunawerke, gegen die Übermacht der konterrevolutionären Kräfte zur Wehr. Da die objektive Voraussetzung für eine bewaffnete Erhebung des Proletariats fehlte, die Partei und die Arbeiterklasse auf bewaffnete Kämpfe nicht vorbereitet waren und die heldenhaften Abwehrkämpfe des Proletariats im wesentlichen auf Mitteldeutschland beschränkt blieben, erlitten die Arbeiter eine blutige Niederlage. Die in dieser gefährlichen Situation von antileninistischen Kräften in die Parteiführung hineingetragene „Offensivtheorie“ schwächte den Masseneinfluß der KPD und drohte die proletarische Vorhut von den Massen zu isolieren. Aber die Kon-